

Dr. Jim Spiegel, Religionsphilosophie, Sitzung 1, Einführung in die Religionsphilosophie

© 2024 Jim Spiegel und Ted Hildebrandt

Hier hören Sie Dr. James Spiegel in seiner Vorlesung zur Religionsphilosophie. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in die Religionsphilosophie.

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Kurs in Religionsphilosophie. Ich bin Jim Spiegel. Ich bin promovierter Philosoph mit Spezialisierung auf Religionsphilosophie und Ethik und habe in beiden Bereichen publiziert.

Meine Hauptinteressen und wissenschaftlichen Schwerpunkte in der Religionsphilosophie liegen in der Lehre von der göttlichen Vorsehung und der Höllenlehre. Das sind zwei Themen, die wir hier neben vielen anderen besprechen werden. Beginnen wir also mit einer grundlegenden Einführung in die Religionsphilosophie.

Was ist Religionsphilosophie? Sie ist die philosophische Auseinandersetzung mit Begriffen, Ideen und Argumenten, die für verschiedene religiöse Traditionen und Glaubensvorstellungen relevant sind. Dazu gehört die kritische Analyse von Konzepten und Fragestellungen, die sowohl für den religiösen Glauben als auch für die religiöse Praxis von Bedeutung sind. Sie kann auch als philosophische Theologie verstanden werden.

Die philosophische Theologie befasst sich mit der philosophischen oder kritischen Auseinandersetzung mit Begriffen und Lehren innerhalb einer bestimmten religiösen Tradition. Im Christentum beispielsweise werden die Logik der Sühne, die Höllenlehre oder bestimmte göttliche Attribute eingehend untersucht. Hier ein Überblick über die Themen, die wir besprechen werden.

Wir beginnen mit der Betrachtung einiger theistischer Argumente, also Argumente für Gott, die je nach Überzeugung von ihrer Aussagekraft auch als theistische Beweise bezeichnet werden. Es gibt eine Reihe solcher Argumente. Das kosmologische Argument begründet die Existenz Gottes mit der Notwendigkeit einer ersten Ursache des Universums.

Das teleologische Argument oder das Argument des Designs. Das moralische Argument für die Existenz Gottes. Das Argument des Geistes oder des Bewusstseins.

Es gibt das sogenannte ontologische Argument, das schlichtweg von der Vorstellung ausgeht, dass Gott ein vollkommenes Wesen ist und alle Vollkommenheiten besitzt, darunter Allmacht, Allwissenheit und Allgüte. Da er also das vollkommenste Wesen ist, so argumentieren einige, müsse er auch die Vollkommenheit des Seins besitzen.

Wir werden auch über praktische oder pragmatische Argumente für den religiösen Glauben sprechen, die man auch als vernünftige Gründe für den Glauben an Gott bezeichnen kann.

Wir werden uns also verschiedene Argumente für die Existenz Gottes ansehen und dabei auch Einwände gegen diese Argumente betrachten. Wir werden insbesondere über Atheismus und den neuen Atheismus sprechen, der sich in den letzten 10 bis 15 Jahren zu einer Art kultureller Bewegung entwickelt hat. Wir werden einige der führenden Köpfe dieser Bewegung beleuchten und erklären, warum sie so überzeugt sind, dass Gott nicht existieren kann oder dass es keinen Gott geben darf. Laut Richard Dawkins liegt die Wahrscheinlichkeit, dass es keinen Gott gibt, bei etwa 99 %. Wir werden also über den neuen Atheismus sprechen.

Wir werden über die sogenannte reformierte Erkenntnistheorie sprechen, die im Wesentlichen besagt, dass man keine Argumente benötigt, um den Glauben an Gott zu rechtfertigen. Man braucht keine Beweise, um den Glauben an Gott rational zu begründen. Er ist ein angemessener Ausgangspunkt oder eine grundlegende Überzeugung für den Gläubigen.

Man kann von dem Glauben an Gott als Grundannahme ausgehen, und das ist laut reformiertem Erkenntnistheoretiker immer noch rational. Wir werden uns auch mit dem wichtigsten und einflussreichsten Einwand gegen religiösen Glauben befassen: dem Problem des Bösen. Wie kann ein allmächtiger, allgütiger und allwissender Gott so viel Leid und Unmoral in der Welt zulassen? Das ist das Problem des Bösen. Welche Antworten kann der Gläubige auf diesen Einwand geben? Gibt es eine Lösung für das Problem des Bösen? Wir werden verschiedene sogenannte Theodizeen betrachten, also Ansätze von Philosophen und Theologen, die zeigen, dass es gute Gründe für die Annahme gibt, Gott würde das Böse in der Welt zulassen wollen.

Im Zusammenhang mit dem Problem des Bösen steht, wie manche argumentieren, das Problem der göttlichen Verborgenheit. Warum ist Gottes Existenz, falls er überhaupt existiert, so unklar? Warum ist seine Realität nicht eindeutiger und offensichtlicher? Viele sehen darin einen Einwand. Die Tatsache, dass Gott verborgen ist, scheint gegen den theistischen Glauben zu sprechen, denn wenn er existiert, möchte er doch, dass jeder dies mit Gewissheit weiß? Warum müssen wir so viel argumentieren und forschen, um unseren Glauben an Gottes Existenz zu begründen? Wir werden auch die Lehre von der Hölle aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Eine Frage ist, ob die Existenz der Hölle als ein Aspekt des Problems des Bösen eine Art Beweis gegen religiösen Glauben darstellt. Wir werden auch über das Problem der Hölle bzw. die Höllenlehre sprechen, und zwar unter dem Gesichtspunkt: Wenn es eine Hölle gibt, wie ist ihr Wesen zu verstehen, und insbesondere, wie lange

dauert das Leiden der Verdammten? Werden alle Menschen letztendlich erlöst, wie die Universalisten behaupten, oder leiden die Menschen ewig in der Hölle, ohne dass ihnen die Erlösung zuteilwird? Ist es ewige Qual für die Verdammten, wie die traditionelle Ansicht seit Augustinus besagt? Oder ist die Hölle, gemäß einer weniger bekannten Ansicht, dem bedingten Immortalismus oder Annihilationismus, zeitlich begrenzt, was die Dauer des Leidens derer betrifft, die sich in der Hölle befinden, oder verschwinden zumindest viele von ihnen irgendwann aus der Existenz? Werden sie schließlich vernichtet und kehren in das Nichts zurück, aus dem sie gekommen sind? Wir werden auch über religiösen Pluralismus sprechen und die Frage erörtern, ob eine Religion oder religiöse Tradition die alleinige Wahrheit besitzt, im Sinne von, dass sie der einzige Weg zu Gott und zur Erlösung ist. Oder sind viele verschiedene Religionen potenziell geeignet, Gläubige zu Gott und zur endgültigen Erlösung zu führen? Wir werden über die Wunderlehre und die Vorstellung sprechen, dass Gott zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten Wunder wirkt. Wie rational ist es, an ein Wunder in einer bestimmten Situation zu glauben? Widerspricht es grundsätzlich der Wissenschaft oder einer wissenschaftlichen Weltsicht, an Gottes Wunder zu glauben? Und wann, wenn überhaupt, ist es gerechtfertigt anzunehmen, dass eine bestimmte Heilung, beispielsweise die eines Menschen, tatsächlich auf ein göttliches Wunder zurückzuführen ist? Und falls solche Ereignisse eintreten, verstoßen sie jemals oder immer gegen die Naturgesetze? Wir werden das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Theologie erörtern.

Besteht hier ein Spannungsverhältnis zwischen empirischer Forschung, der wissenschaftlichen Methode und theologischem Glauben? Sind diese beiden Aspekte vereinbar? Und falls ja, bietet – wie manche argumentieren – eine theologische Perspektive tatsächlich den besten Rahmen für wissenschaftliche Arbeit? Viele vertreten die Ansicht, dass Wissenschaft am besten im Kontext religiöser Überzeugungen betrieben wird. Wir werden auch über die Vorsehung sprechen, die Gottes Fürsorge für die Schöpfung und seine Herrschaft über die Welt beschreibt. Wie weitreichend ist diese? Inwieweit lenkt Gott die Geschichte und das Leben einzelner Menschen? Lässt Gott bestimmte Dinge einfach geschehen? Oder lässt er das gesamte Universum sich selbst überlassen und greift überhaupt nicht ein, wie beispielsweise Vertreter einer deistischen Perspektive argumentieren würden?

Wir werden uns also mit der Lehre von der göttlichen Vorsehung befassen und anschließend zwei zentrale Lehren der christlichen Tradition besprechen: die göttliche Inkarnation und die Dreifaltigkeit. Die göttliche Inkarnation betrifft philosophische Probleme, die sich aus der Lehre ergeben, dass Jesus Christus sowohl Mensch als auch Gott war. Gott wurde Mensch und nahm Fleisch an. Wie kann das kein Widerspruch sein? Wie können wir unsere beiden Überzeugungen – dass Jesus ganz Mensch und ganz Gott war – miteinander vereinbaren? Ist das überhaupt möglich? Und wie können wir im Hinblick auf die Dreifaltigkeit konsequent behaupten, dass Gott ein Wesen und gleichzeitig drei Personen ist: Vater, Sohn und Heiliger Geist? Ist das ein Widerspruch? Wie unsere muslimischen Freunde und

andere argumentieren würden, wäre das letztlich nichts anderes als der Glaube an Polytheismus.

Können wir rational behaupten, dass Gott drei Personen und dennoch ein einziger Gott ist? Wie lässt sich das vereinbaren? Genau diese Fragen werden wir behandeln. Vielen Dank fürs Einschalten.

Hier spricht Dr. James Spiegel mit seiner Vorlesung zur Religionsphilosophie. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in die Religionsphilosophie.